

35. Traurige Folgen der Geschwätzigkeit.



Die kleine Babette war recht neugierig; sie wünschte nichts sehnlicher, als Neuigkeiten zu hören, damit sie dieselben wieder anderen erzählen könnte. Wo sie etwas Neues erhaschen konnte, horchte sie gewiß, oft unbemerkt auf, um nur etwas zu haben, was sie wieder unter anderen unbemerkt austragen konnte. Auch konnte sie nicht lange ein Geheimnis bei sich behalten.

Durch ihre Geschwätzigkeit richtete Babette viel Unheil an und sie zog sich dadurch viele Verdrießlichkeiten zu. Allein diese traurigen Erfahrungen konnten sie nicht dahin bringen, daß sie ihre Zunge im Zaume hielt.

Es war eine schwere Kriegszeit und die Franzosen hatten als Feinde das Land besetzt. Babetts Vater hatte in seinen jüngeren Jahren als Offizier dem Kaiser mit unverbrüchlicher Treue gedient; nun aber hatte er wegen schwerer Wunden den Dienst verlassen und sich auf das Land zurückgezogen. Er war seinem Landesfürsten immer treu ergeben, und es schmerzte ihn, daß das liebe Vaterland von dem Feinde so sehr gebrücht und geplündert, ja sogar ausgesaugt wurde. Man kannte seine Vaterlandsliebe und hatte zu ihm das Vertrauen, daß er bereit sein werde, alles seinem Fürsten